המזכיר

Sechs Nummern bilden einen Jahrgang.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

Abonnementspreis jährlich **acht** Mark.

No. 91.

Abonnementspreis jährlich **acht** Mark.

(XVI. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Herausgegeben von **Jul. Benzian.**

1876.

Mit liter. Beilage von **Dr. Steinschneider.**

Januar — Februar.

Hebraica.

AHRON b. Elasar Zempelburg. קרבן אהרן *Korban Ahron.* Ueber Erlaubtes und Unerlaubtes. 8. Lemberg 1867.

ASKARI, Elieser. ספר חרדים *Charedim.* Ethik und Ascetik. Neu aufgelegt. 8. Lemberg 1873.

(BIBEL). תהלים. Die Psalmen. Text mit einer kurzen Auslegung von *A. Heiligstedt.* I. Heft. 8. Halle 1875. (1 M.)

— איוב *Liber Jobi.* Textum masoreticum ed. *S. Baer* et *Fr. Delitzsch.* 8. Leipzig 1875. (1 M. 20 Pf.)

BRÜLL, Jacob. מבוא המשנה *Mebo ha-Mischnah.* Einleitung in die Mischnah, enth. das Leben und die Lehrmethode der Gesetzlehrer von Esra bis zum Abschluss der Mischnah. 8. (Pressburg) Frankfurt a. M., bei A. Brüll, 1876. (296 S., Selbstverlag.)

[Ein zweiter Theil über Inhalt, Form und Tendenz der Mischnah folgt bald. *St.*]

Zur **periodischen** Literatur in N. 92 bitten wir die Herausgeber um Zusendung einer Probenummer.

EMDEN, Jac. אגרת בקורת *Iggeret Bikkoret*, neu herausgegeben von *Mich. Frumkin*. 4°. Szitomir 1867. (76 S.)

GRAETZ, H. . . תולדות. Geschichte der Juden, ins Hebräische übersetzt von *Caplan*. III. Band, Lieferung 2 und 3. 8°. Wien 1875. (à 80 Pf.)

GUTMACHER, Elia. צפנת פענח *Zofnat Pa'aneach*. Commentar zu den Haggada's des Rabba bar bar Chana im Tractat Baba Batra. 8. Brodi 1875. (41 Bl.)

ISAK b. Elieser. ספר הגן *ha-Gan*, Ethik und דרך משה *Derech Mosche*, von *Mose b. M. Kohen* in Jerusalem. 8. Lemberg 1874. (5 Bogen.)

LÖWENSTAMM (Abraham b. Arje). שו"ת צרור החיים *Zeror ha-Chajjim*. Responsen, nach der Amsterdamer Ausgabe (1820) neu aufgelegt. 8. Ujhely 1868. (71 Bl.)

LUZZATTO, Mose Ch. מסלת ישרים *Mesillat Jescharim*, Ethik nebst דרך עץ חיים *Derech Ez Chajjim*. Commentar zu „Ez Chajjim" des *Ch. Vital*. 8. Lemberg 1871.

MALBIM, M. L. Commentar zu den Propheten und Hagiographen, nebst Text, Commentar Raschi, Mezudat David und Zion, Toledot Ahron. Neue vermehrte Auflage. 12 Bände. 8. Warschau 1875.

MANASSE b. Jisrael. מקוה ישראל *Mikwe Jisrael*. Ueber die 10 Stämme, den Fluss Sambation u. s. w., neu aufgelegt. 8. Warschau 1873. (22 S.)

MASSORA. מחברת המסורה הגדולה. Die *Massora magna* nach den ältesten Drucken mit Zuziehung alter Handschriften, herausgegeben von *S. Frensdorff*. I. Theil. Die Massora in alphabetischer Ordnung. 4°. Hannover 1876. (IV, 387, X. 20 S.; 21 M.)

MOSES Chajjim Efrajjim. דגל מחנה אפרים *Degel Machne Efrajim*. Chasid. Comment. zum Pentateuch. 8. Lemberg 1874.

MÜLLER, Gabr. ברכת המצות *Birchat ha-Mizwot*. Halachisches. 8. Wien 1871. (69 S.)

NORZI, Jed. Sal. הקדמה גדולה לס' מנחת שי ושער הספר והתימה החבור. Einleitung, Titelbl. und Schlusswort zu seinem massoret. Bibelcommentar (גודר פרץ *Goder Perez*). Nach einer ital. HS. herausgg. von *Ad. Jellinek*. 8. Wien 1876. (X, 22 S.)

[Die Einleitung *Norzi's*, welche 1819 mit dem echten Titel erschien (Catal. Bodl. S. 2377), kann man als unedirt ansehen, obwohl Hr. *Benzian* und Dr. *Berliner* jene Ausg. besitzen. Bei der Aufmerksamkeit, welche seit einiger Zeit den masoretischen und verwandten Studien zugewendet ist, wird die neue unabhängige Ausgabe Vielen sehr willkommen sein. — Das Vorwort des Herausgeb. enthält einige Citate über das Studium der Grammatik, darunter S. VIII eines (das ich vielleicht schon irgendwo gelesen) aus dem אור זרוע von Mose de Leon (vgl. über das dem David b. Jehuda beigelegte אי"ן Cat. Bodl. 1849, 2416, Cat. Leyden 359, zu Almanzi 37, vgl.

zu München 71, 2; מראות הצובאות ist Cod. Luzz. 84, vgl. כ"ח VII, 79); wir erwarten nähere Nachricht über jene Schrift. Die Polemik des Mose de Leon gegen Talmudismus (ausschliessliche Halacha) restringirt Rapoport (כ"ח III, 52) auf den babylonischen Talmud. Im רעיא מהימנא III, 216 ist וחס ושלום דמארי אורייתא אמרין מלין דשחוק וכו' wahrscheinlich ironisch. In מדרש רות הנסתר 37d (vgl. Zunz, g. V. 406, 407a: „den Glauben verändert") liest man ועל התמורה זו תלמוד בבלי שחלפו הלשון והדת; hingegen in תיקוני n. 21 f. 60b זו שכינתא תתאה und ib. 11a קליפין אינון קושיין דחייפן על הלכה. Landauer (Litbl. VI, 474) behauptet, dass Abulafia in חיי הנפש (Ende Thl. I.) seinen „Hass" gegen den Talmud ausspreche. Die Stelle ist zu lang, um hier gelegentlich mitgetheilt zu werden, sie entspricht jedenfalls nicht der Vorstellung Landauer's (vgl. auch die entgesetzte Aeusserung in demselben Werke, Cat. München S. 193). Abulafia bespricht die Entstehung der Verketzerungen, welche die Menschen in Arten spalten, wie die *Thiere.* Dem Abulafia möchte Jellinek (S. IX) das anonyme grammatische פתח דברי beilegen (über letzteres s. Cat. Bodl. p. 635, Neues hat auch Geiger, אוצר נחמד II, 20, nicht), weil Abulafia seine grammatischen Schriften erwähnt (vergl. H. B. IV, 76). Sollte der Schwärmer jemals so nüchtern gewesen sein, wie der Verf. jener Schrift, und so wenig eitel, um seinen Namen ganz zu verstecken? — Zu S. 13, wo von לפני ולפנים des Meir ha-Levi die Rede ist, war zu bemerken, dass dieses angebliche Werk und die darauf gestützte Behauptung, dass Meir Kabbalist war, auf einem Betrug Botarel's beruhe, s. zu Cod. München 37, 3. *St.*]

PASCHKES, Ahron Eleasar. באר רחובות *Beer Rechobot.* Ueber talmudische Aggadot. 8. Lemberg 1874. (134 Bl.)

RABBINOWITZ, R. דקדוקי סופרים *Dikduke Soferim.* Band VII. Tractat Sabbath. 8. München 1875. (. . . .)

RIPMANN, Dav. כתר כהונה *Keter Kehunna.* Alle auf die Priester-Function bezüglichen religiösen Vorschriften nach den Quellen näher nachgewiesen und erläutert. 8. Berlin 1875. (72 S.)

SCHNEIOR Salman Ladier. לקוטי אמרים *Likkute Amarim.* Chasidisches, neu aufgelegt. 8. Wilna 1872. (130 S.)

SIDDUR *Tefillot ha-Karaim* סדור תפלות הקראים. Karaitisches Ritual für das ganze Jahr, in Kürze geordnet von *Abr. Firkowitz.* 8. Wilna 1871. (4, 140, 16 S.)

[Die Gebete für Neujahr und Versöhnungstag sind nicht darin enthalten. *St.*]

Judaica.

ALLIANCE univers israelite אליאנסה ישראליטה אוניבירסאלה (Bericht über die General-Versammlung am 4. März 1875, spagniolisch). 8. Constantinopel 1875. (74 S.)

BAECK, S. Die Erzählungen und Religionssätze der heiligen Schrift für untere Klassen. 8. Lissa 1875. (1 M. 40 Pfg.)
— Dasselbe für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten. 8. Lissa 1875. (1 M. 80 Pf.)
— Die Religionssätze der heiligen Schrift. 8. Lissa 1875. (50 Pf.)
BRUGSCH-BEY, H. Neue Bruchstücke des Codex Sinaiticus, aufgefunden in der Bibliothek des Sinai-Klosters. fol. Leipzig 1875. (10 M.)
— — L'Exode et les monuments égyptiens. 8. Leipzig 1875. (4 M.)
BUNSEN, E. v. Biblische Gleichzeitigkeiten oder übereinstimmende Zeitrechnung bei Babyloniern, Assyrern, Aegyptern und Hebräern. 8. Berlin 1875. (3 M. 60 Pf.)
CAMPOS LEYZA, Étienne de. Clef de l'interprétation hébraïque ou analyse étymologique des racines de cette langue pour servir à l'histoire de l'origine et de la formation du langage. 8. Bordeaux 1872. (XV, 611 S.)
DAVID, Ern., s. M. Mortara.
DENKSCHRIFT, darlegend die Gründe zu dem Beschlusse, welchen die Commission zur Berathung des Fortbestandes der jüdischen Gemeindeschulen in ihrer Sitzung am 5. December 1875 gefasst hat. hoch 4°. (Berlin 1875.) (3 S.)
[Unterschrieben vom Vorsitzenden Siegm. Meyer; Verf. ist Prof. *H. Steinthal.*]
EWALD, H. Die Lehre der Bibel von Gott. 4. Theil. Ueber das Leben des Menschen und das Reich Gottes. 8. Leipzig 1875. (6 M. 60 Pf.)
GEIGER, A. Allgemeine Einleitung in die Wissenschaft des Judenthums, herausgg. von *L. Geiger.* 8. Berlin 1875. (4 M.)
[Aus den nachgelassenen Schriften Bd. II.]
GOLDSTEIN, H. Das erste Buch Moses. I. Theil. Zunächst für die israelitische Jugend bearbeitet. 8. Gleiwitz 1875. (70 Pfg.)
GRAETZ, H. Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. 20—24 Lieferung. 8. Leipzig 1875. (à 80 Pfg.)
HAMMERSCHLAG, R. D. Haus und Kloster. Ein geschichtlicher Roman. 8. Frankfurt a. M. 1875.
(Schriften des Vereins für jüd. Lit.)
HESSLEIN, B. Jüdische Geschichten. 16°. Berlin 1875. (1 M. 50 Pfg.)
JAHRESBERICHT des Rabbiner-Seminars für das orthodoxe Judenthum pro 5635 (1874—1875) vom Curatorium. Voran geht: . . . A. Berliner: Die Massorah zum Targum Onkelos. 4°. Berlin (1875). (43 S.)
KAUFMANN, J. M. Semitische Bestandtheile und Anklänge in unseren indogermanischen Sprachen. 4°. Dillingen 1875. (1 M. 50 Pf.)

KEIL, C. F. Handbuch der biblischen Archäeologie. 2. Auflage. 8. Frankfurt a. M. 1875. (14 M.)

KOHUT, A. Was lehrt die Bibel über den Gehorsam gegen Staat und Obrigkeit. 8. Düsseldorf 1875. (60 Pfg.)

LEHMANN. Aus Vergangenheit und Gegenwart. Jüdische Erzählungen. II. Theil. 8. Frankfurt a. M. 1875.

LEVI, Benedetto. Il nuovo Rabbino maggiore della università israel. di Ferrara ai correligionarj concittadini. 8. Padova 1875. (4 unpag. Bl.)

[Anrede des, an die Stelle des jüngst verst.. *Isach Ascoli* gewählten Verf. *St.*]

LEVY, J. Neuhebr. und chald. Wörterbuch u. s. w. 4. Lief. (S. 337—448: חבערה). 8. Leipzig 1875. (Vgl. H. B. XV, 103.)

— — Chaldäisches Wörterbuch über die *Targumim* und einen grossen Theil des rabbinischen Schriftthums. Zweite Ausgabe. Liefer. 1. 8. Leipzig 1875. (à 3 M.)

LEY, J. Grundzüge des Rhythmus, des Vers- und Strophenbaues in der hebräischen Poesie. 8. Halle 1875. (9 M.)

MORTARA, M. Le Prosélitisme juif, traduit de l'Italien par *M. Ernest David.* (Extrait du recueil „les Archives Israél."). 8. Paris 1875. (48 S.)

[Eine Umarbeitung eines Artik. im *Corriere Israel.* durch den Verf. selbst, gerichtet gegen einen Ausspruch *Max Müller's*, dass das Judenthum früher oder später sich vermindern oder untergehen werde, weil ihm der Geist des Proselytismus fehle. Der Verf. beurtheilt die Bedeutung des Judenthums von einem hohen Standpunkt der historischen Entwickelung und allgemeinen Humanität, welcher wahrhaft erquickend und in der Feder eines Oberrabbiners nicht alltäglich ist. *St.*]

OLAH, Mark (pseud.). Die Rumänisch. Kammerdebatten über die Zoll- u. Handels-Convention zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien u. s. w. 8. Wien 1875. (54 S., Selbstverlag).

PORGES, N. Ueber die Verbalstammbildung in den semitischen Sprachen. 8. Wien 1875. (1 M. 20 Pf.)

ROSENFELD, M. Die Satz- und Accentlehre der hebräischen Sprache. 8. Mannheim 1875. (4 M.)

(RUMÄNIEN). Note sur la Situation des Israelites en Rouménie au point de vue des rélations internationales. 4°. Paris 1875. (23 S.)

— s. M. Olah.

SITTENLEHRE (die) des Talmud und der zerstörende Einfluss des Judenthums im deutsch. Reich. 8. Berlin 1875. (138 S.)

STEIN, L. Die Schrift des Lebens. II. Theil. 1 — 10 Lieferung. 8. Mannheim 1875. (à 36 Pfg.)

STEINTHAL, H., s. Denkschrift.

STRACK, Hermann. Ein Beitrag zur Geschichte des hebräischen Bibeltextes. Aus der Handschriftensammlung zu Tschufut-

Kale. (Aus den „Studien und Kritiken" 1875 S. 736 bis 747.)

[Citirt zu Anfang einen betr. Artikel des Prof. v. Muralt, daselbst 1874 S. 169—92, und behandelt hauptsächlich einige Notizen über angebliche Masoreten (vgl. H. B. XIV, 104). Wenn Fälschungen in den benutzten Quellen „einfach ungmöglich" sind (S. 743 oben), so sind es doch nicht Erfindungen, also geschichtliche Fälschungen, wie sie die karaitische Literatur aufweist. *St.*]

ZUNZ. Gesammelte Schriften. Herausgeg. vom Curatorium der „Zunzstiftung". 2. Band. 8. Berlin 1876. (304 S.; 7 M.)

[Enthält die vergriffene Schrift „Namen der Juden", berichtigt und vermehrt vom Verf., und den deutschen Originalart. „Zur palästinensischen Geographie aus jüd. Quellen", der nur in englischer Uebersetzung im II. Bd. des Benjamin von Tudela erschienen war; ausserdem eine Anzahl Reden und kleinerer Schriften, u. A. Kurze Antworten auf Kultusfragen, über Beschneidung, Eidesleitung u. s. w. — Der III. Band wird in kurzer Zeit die Artikel in Geiger's Zeitschrift, D. M. Zeitschr. und Hebr. Bibliogr. u. s. w. bringen, so dass nur die grösseren Werke ausgeschlossen bleiben. Der Erfolg der Ausgabe ist durchaus zufriedenstellend. *St.*]

Cataloge.

Harkavy, A. und **H. L. Strack.** Catalog der hebräischen Bibelhandschriften der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek in **St. Petersburg.** Erster und zweiter Theil. 8. St. Petersburg 1875. (XXIII, 296 S.)

[Die Einleitung bespricht zuerst die Erwerbung im Jahre 1863, die Verhandlungen und Berichte, welche ihr seit 1856 vorangingen; u. A. versprach sich *Tischendorf* (S. XIII) eine Förderung der LXX aus den Varianten — welche in der That dem Griechischen nachgefälscht sich erweisen. Seine „flüchtige paläographische Prüfung" führte ihn zu einer ironischen Bemerkung über die Zweifel der Gelehrten, welche „die Miene der Kennerschaft affectiren", ohne paläograpische Kenntnisse zu besitzen; er selbst behauptet, dass sich in den HSS. paläographisch „von Jahrhundert zu Jahrhundert fortschreiten lässt". Auf welcher Seite war die affectirte Miene, wenn nunmehr (nach S. XXIX) die ächten Epigraphe nur den Jahren 916, 1909, 1032, alle übrigen dem XIII — XIV. Jahre angehören? Oder hat *T.* Studien gemacht, welche ihn berechtigten, undatirte hebr. HSS. nach Jahrhunderten zu sondern? Das Geschwätz von der „Unwissenheit, die sich nicht minder durch ungerechten Zweifel, als durch unkritische Gläubigkeit kund gebe" (S. XIV), im Munde eines Tischendorf in seiner vollständigen Bodenlosigkeit nachgewiesen zu haben, ist das Hauptverdienst einer so mühsamen und

unerquicklichen Arbeit, wie sie der Catalog darbietet, indem Alles, was in den Epigraphen als neu und epochemachend ausposaunt war, treu und mit grossem Aufwand von Raum wiedergegeben ist, um es als tendenziöse systematische Fälschung nachzuweisen, — wie z. B. die „neue Aera“ (Seite XXIII), — und dahin wird wohl auch noch Manches gehören, was die Beschreiber ohne Bemerkung wiedergaben. Hr. Harkavy hat sogar die Ausgabe eines besonderen Werkes begonnen, welches die Epigraphe, Grabschriften u. s. w. mit grossem Apparat von Gelehrsamkeit in russischer Geschichte, Geographie etc. beleuchten soll. Wir hätten den Aufwand an Kraft und Mitteln lieber einem positiven Zwecke zugewendet gesehen. Die Erfahrung lehrt, dass Kritiklosigkeit, Nachbeterei, Eitelkeit und materielle Speculation, — die sich bereits der karaitischen Literatur seit Pinsker bemächtigt, allerdings auch einzelne Gelehrte durch scheinbare Bestätigung ihrer Hypothesen bestochen haben — durch gründliche Erwiederungen nicht bei Seite geschafft werden. Hier gilt nicht blos das *semper aliquid haeret,* sondern jene „practischen“ Ausbeuter athmen, wie man von einigen Insecten glaubt, nur das Gift ein: sie schöpfen aus den Kritiken die vermeintlich beseitigten Irrthümer und fügen neue hinzu. Dem Unbefangenen ist in dem Cataloge mehr als genug geboten, um in die von Tischendorf verhöhnten Zweifel an Allem, was aus der kunstvollen Hand Firkowitz's — ja der Karaiten überhaupt kommt — zu verfallen. Die Grabschriften Sangari's und Donnolo's waren von gesunder Kritik zu Leichensteinen der Glaubwürdigkeit gemacht, auch wenn nicht die Fälschung des ersteren jetzt bezeugt wäre (S. 39, 294, vgl. überhaupt S. 10).

Die Verf. stimmen durch ihre vernichtende Darlegung den Leser so herab, dass er gerne am Schlusse der Einleitung auch die Vorzüge der Sammlung kennen lernt. An der Spitze steht der Cod. B. 3 mit der assyrischen Punktation, dessen Autographirung dem Texte nach beendet ist. Zu der Beschreibung bemerke ich: S. 224 הגואל in der mir vorliegenden Autogr. גואל; 225 Z. 2, 3 nach הקורא und הגורם steht ein starker Punkt! S. 226 חכם ist auch Namen eines christlichen Arztes in Damaskus (gest. 825/6, Vater des Isa, über welchen s. mein Donnolo und sonst Citate in einem demnächst erscheinenden Artikel der D. M. Ztschr., enthaltend Bemerkungen über Haeser's Gesch. der Medicin); S. 227 N. 3, 4 stehen in umgekehrter Reihenfolge; יחיה ויזכה ist nicht von derselben Hand, wonach S. 296 zu berichtigen; יסמאל in 5 Z. 3, 14 ist eine auffallende Form; nach Z. 14 wäre ein Mose der Vater von Abu l'-Fadhl Josef und David, wie kam man dazu, in der Rasur der 1. Inschrift sie zu Söhnen Isak's zu machen? S. 229 n. 6 geht nur bis Z. 9, wo י י י aus 3 Jod (wie bei Chwolsohn S. 103) mit Kamez besteht. Elchanan

b. Gedalja (vgl. S. 132) kommt in der Schrift des Abr. Kirimi (s. Chwolsohn S. 104 und zu Cod. Fischl 18) vor; das Ganze ist verdächtig, trotz der grossen, in Z. 1, 2 hohlen, an Grabstichel erinnernden Typen. Z. 10—12 ist rechts unten mit zweierlei kleineren Letten geschrieben, אל Z. 12 ist sehr fraglich, vielleicht nur irrthümliches א, auch keine Lücke folgend. Demselben Abraham soll der Codex nach dem angezweifelten Ep. n. 7 (S. 230) von Gedalja geschenkt sein. In 7 Z. 6 ist רח' nicht Fehler für יח', vielmehr in n. 8 (S. 231) für יח' deutlich רח', schwerlich רחמה אללה; die letzte Zeile ist kleiner, vielleicht wegen des engen Raumes. כונאר ist unsicher, jedenfalls nicht בונאר, wie S. 132 emendirt wird. שחממר „Schahmamar“ (?) in n. 8, 9, ist noch zu erklären; הנודע לחיף אבו בנשת an das romanische *venisti* erinnernd (vgl. Cat. Bodl. 1806 und Add.; Geiger's j. Zeitschr. I, 239), ist verdächtig. Doch genug an diesem Einen Specimen des Weges zwischen Gestrüpp und Schlingseilen, selbst unter photographischer Beleuchtung schwer zu beschreiten. Schade, dass dem Catalog nicht einige Facsimile's beigegeben sind; vielleicht wird dies und einiges Andere in der Fortsetzung des Catalogs geboten.

Wir fügen hier einige, uns von Hrn. *Harkavy* zugesendete Nachträge wörtlich mit. S. 13 n. 2 vergl. Wright im Journ. of sacred Lit. 1864 p. 474; Madden, Jew. Coinage 317. — S. 41 עליו השלום für עליה אלאסלאם, vgl. אונקלוס הגר עא"ם im arab. Moreh f. 13 ed. Munk, und die hebr. Uebersetz. — 81 Ende n. 52 „vierzehnten“, l. dreizehnten. — 123 כ"א ניסן, Hr. Dr. Frankl in Wien bemerkt, dass es ז' של פסח sei. So verstricken sich die Fälscher! [auch der 4. des Omer und die Formel היום ד' כ"א ניסן ist beachtenswerth. *St.*] — 124 l. המליץ n. **15**. — 143 Z. 11 l. בראש הדף ש. — 181 Z. 9: früher, l. etwas später. 181 n. 9 Ende las Firkowitz יוסף בכרים, also eine nochmalige Einschmuggelung der Krim in den babylon. Codex.[1]) — Wir bemerken noch, dass die 2. Abtheilung die Codd. beschreibt, welche früher das Museum in Odessa besass.“ — Ueber die HSS. im Nachlass von Firkowitz schweben noch die Unterhandlungen. *St.*]

Bibliotheken.

Jerusalem. Zur Feier des 90. Geburtstages des Sir *Moses Montefiore* ist im Februar eine „*Montefiore-Library*“ gegründet wnrden, welche unter Aufsicht Frumkin's, Herausgebers von חבצלת ירושלים, steht. (המגיד 1875 S. 38.)

---

[1]) Der Abschreiber Israel b. Sal. שרביט הזהב S. 254 ist wahrscheinlich der Sohn des Astronomen, H. B. XV, 39. Ep. 53 (S. 106) ist in der Bibliothek aufgefunden, aber von Firk.'s Hand. *H.*

Literarische Beilage.

Jüdische Aerzte unter den Arabern.

6. Hibet Allah (vgl. H. B. XV, 130).

Man liest bei ibn abi Oseibia (vgl. Wüstenfeld S. 142 n. 32) in der HS. M. 176b (B. 115b):
אלראיס (אבן B.) הבה" אללה כאן אסראיליא פאצ'לא משהורא באלטיב ג'יד אלאעמאל חסן אלמעאלג'ה" וכאן פי אכ'ר דולה" אלכ'לפא אלמצריין (אלפאטמיין B.) וכ'דמהם (בצנאעה" אלטב M.) וכאנת לה מנהם אלג'אמכית" אלואפרה" ואלצלאה" ואמתואליה" (ואלצלאה" אלופרה" B).

Das Nachfolgende hat nur M. ת'ם אנקרצ'ת דולתהם ובקי בערהם יעיש פימא אנעמוא בה עליה אלי אן תופי וכאנת ופאתה פי סנה" כ'ממ מאיה" וניף ות'מאנין.

(Ibn) Hibet Allah war ein ausgezeichneter Arzt und trefflicher Practiker, er diente den letzten fatimitischen Khalifen (also bis 1171), von denen er ansehnliche Stipendien bezog. Von letzteren zehrte er noch nach dem Sturze jener Dynastie bis er starb, nach 580 H. (nach 1184/5).

Hammer, VII, 499, zählt angebliche 10 Aerzte Namens Hibet Allah (darunter Söhne eines H. A.), den unseren übergeht er. Hagi Khalfa (I, 199; vgl. Index VII, 1091 n. 3455) nennt unter den Verfassern von astrologischen אכ'תיאראת (*Electiones*) einen Hibet Allah b. שמעון „Simeon“ in Flügel's Uebersetzung. Ich vermuthe hier irgend einen Irrthum. Vielleicht sind es zwei zu trennende Namen (vgl. Aehnliches D. M. Zeitschr. XVII, 243).

Der Name שמעון oder סמעון bei den arabischen Bibliographen führt meist auf *Christen*. So z. B. ist im Index zu H. Kh. VII, 1230 n. 8502 „Simeon a's-'Safa“, der Apostel Simeon (Petrus), wohl nicht zu trennen von „Simon“, daselbst n. 8504, und V, 105 כתאב שמעון eine irgendwo aufgelesene unvollständige Notiz.

Von einem Christen oder Juden stammt wohl der Traditionslehrer ibn שמעון oder סמעון abu 'l-Husein Muhammed b. Ahmed, gestorben in Bagdad 387 (December 997); s. H. Kh. VII, 1096 n. 3652, wo ibn Khall. bei Wüstenf. n. 623 ist, englisch III, 22. Ibn Khall. hält סמעון für eine Aenderung von Ismaïl, dem Namen des Grossvaters!

Eine andere Form für Simon ist *vielleicht* סמעאן; so heisst ein Uebersetzer im Fihrist I, 244, Flügel, Dissert. de arab. interpr. 14, n. 25, Hammer III, 545 n. 28, fehlt bei Wenrich; Leclerc, Hist. de la medicine arab. (1876) I, 184 schreibt geradezu „Chemaoun“! Muhammed b. Abd Allah ibn סמעאן heisst ein Diener des Astrologen abu Ma'ascher (Fihrist 279; Flügel II, 132 citirt el-Kifti, der noch weniger weiss, HS. M. 108b, Hammer IV, 308). Den Beiname אבן סמעאני führen verschiedene Autoren (H. Kh. VII, 1210 n. 7891—92, im Index zu Fihrist II, 229 ist

die Cursivziffer 213 angegeben; ich kann die Stelle in den Noten nicht finden); Jacut VI, 462.

Der Namen סמעאני ist abgeleitet von סמעאן, einem Zweig des arabischen Stammes Temim (ibn Khall. II, 158, vgl. IV, 33, 48, Sujuti, Lubb 140, Supplem. 116).

Das jüdische שמעון ist wiedergegeben in der Bezeichnung des Josef ibn Aknin bei el-Kifti.

In ähnlicher Weise kommt der Name **Israïl** in arabischen Quellen fast nur von Christen vor, wie bei einer anderen Gelegenheit nachgewiesen werden soll.

7. Abu'l-Maali.

Bei Hammer VII, 555 n. 8132 (vgl. Wüstenfeld S. 142, XIV, 35) liest man: „Ibn et-Temmam Ebu 'l-Maali ist der Sohn Hebetallah's *(sic)*, des Sohnes Temmam's, der Jude, zu Fosthat angesiedelt; diente als Arzt dem grossen Salah eddin und nach ihm dessen Bruder Melik el 'Aadil. Er schrieb medicinische Anhängsel und Versuche. Mehrere von seinen Söhnen, *(sic)* Verwandten bekehrten sich zum Islam.“

Der Text bei ibn abi Oseibia M. 177b, B. 116b lautet:

אבו אלמעאלי (אבן תמאם B.) והו אבו אלמעאלי (תמאם M.) בן הבה"
אללה אבן תמאם יהודי עזיז אלעלם ואפר אלמערפה" וכאן משהורא פי
אלדולה" מערופא מוצופא באלפצ'ל משכורא באלמעאלג'ה" וכאן מקימא
בפסטאט מצר ואסלם ג'מעאה" מן אולאדה. וכאן אבו אלמעאלי (קד M.)
כ'דם (בצנאעה" אלטב M.) אלמלך אלנאצר צלאח אלדין יוסף בן איוב וחט'י
פי איאמה וכ'דם איצ'א בעד ד'לך (בערה B.) לאכ'יה (אכ'אה B.) אלמלך
אלעאדל אבי בכר (בן איוב M.). ולאבו אלמעאלי אבן תמאם (ולה B.) מן
אלכתב תעאליק ומג'רבאת פי אלטב.

Hammer hat die lobenden Prädicate weggelassen, die Verwandten hinzugefügt.

Sollte etwa dieser Abu 'l-Maali der Schwager des *Maimonides* sein, Secretär der Mutter el-Afdhal's? (Munk, Notice sur Joseph, p. 33, nach el-Kifti; die Stelle fehlt bei Casiri I, 244 Z. 11 v. u. vor ומאת, Cod. M. 121; bald darauf folgt die Stelle über das Begräbniss, welche Abu 'l-Faradsch excerpirt, s. Litbl. VII, 376). Derselbe hatte von der Schwester des Maimonides einen Sohn abu 'r-Ridha, Arzt des Kilidsch Arslan; für ולדנא im Brief des Maimonides las ich ולדה in Frankel's Zeitschr. 1845 S. 114; vgl. Catal. Bodl. S. 1901.

8. Abu 'l-Fadhl Benjamin esch-Schureiti (?).

Wir zählen ihn zu den Aerzten, obwohl er vorzugsweise Astrolog war; Casiri (I, 409) hat ihn übergangen, wie auch Hammer Bd. VII unter beiden Rubriken. Unsere Quelle ist el-Kifti M. 158, B. 169:

אבו אלפצ'ל בן יאמין אליהודי אלחלבי אלמערוף באלשריטי מן יהוד
חלב קרא עלי שרף אלטוסי ענד ורודה אלי חלב וכאן אלשרף מע אחבאמה

לעלם (אמכאנה בעלם .B) אלריאצ׳ה״ יחכם אשיא אכ׳ר מן אצול אלחכמה״
פאכ׳ד׳ הד׳א אליהוד ענה אטראפא מן עלום אלקום אחכם מנהא עלם אלעדד
ועלם (חל .B) אלזיג׳ ותיסיר אלמואליד ועמלהא ושארך פי ג׳יר ד׳לך משארכה״
ג׳יר מפידה״ וכאן יעאני פי אול אמרה ג׳ר אלשראיט (אלשׁריט .M) וכאן
מג׳פוא מן אליהוד ורבמא עאני שיא מן אלטב לאוסאט אלנאס ת׳ם גלבת
עליה אלסודא פאפסדת מנה מחל אלתכ׳יול ומאת פי שהור סנה״ ארבע
וסתמאיה״ ולם יכ׳לף וארת׳א.

Der Lehrer Scheref (ed-Din) Tusi ist ohne Zweifel Mutsaffir b. Muhammed, nach ibn Khallikan (III, 470, 582, 682) Erfinder des Astrolabs, welches אלכ׳טי heisst, d. h. das auf Linien reducirende (vgl. Dorn, drei astronom. Instr. S. 84 n. 21, wo keine nähere Nachweisung), mit Anwendung des Stockes (עצי אלטוסי bei Dorn S. 87 n. 57, Autor fehlt im Index S. 130). Hammer VI, 432 unterschiebt ibn Khall. die, allerdings leicht widerlegte Ansicht, dass Scheref das Astrolab überhaupt erfunden habe! Slane (III, 474) konnte keine Nachricht über jenen Astronomen finden. Ich habe aber schon in meiner dürftigen Zusammenstellung älterer Autoren über das Astrolab (D. M. Z. VIII, 382 n. 19) eine HS. in Leyden erwähnt, welche nach dem neuen Catalog (III, 101 n. 1532, V, 242) das flache (אלמסטח, vgl. D. M. Zeitschr. XXIV, 376 n. 54) behandelt. Demnach dürften die beiden ohne Jahresangabe bei H. Kh. VII, 1176 n. 6593 und S. 1223 n. 8279 vorkommenden Mutsaffir etc. und Scheref ed-Din Tusi identisch sein. Was die Zeit betrifft, so sind Anfragen an ihn in Cod. Leyden 1207 (III, 71) vom J. 606 H. datirt.

Scheref ed-Din lehrte einem Juden Astrologie; von seinem Schüler in Mossul, Kemal ed-Din Musa b. Abu 'l-Fadhl ibn Junis (gest. 1242) wird Merkwürdigeres berichtet von ibn Khallikan (S. 23 ed. Wüstenfeld): וכאן אהל אלד׳מה״ יקרון עליה אלתוראה״ ואלאלנג׳יל וישרח להם הד׳ין אלכתאבין שרחא יעתרפון אנהם לא יג׳ידון מן יוצ׳חהמא להם מת׳לה. „Die Tributären (Juden und Christen) lasen bei ihm die Thora [d. h. Bibel, nicht blos „Pentateuch", wie Slane III, 468] und das Evangelium [d. h. N. T.], und er erläuterte ihnen diese beiden Bücher so, dass sie erkannten, sie fänden Niemand, der sie ihnen, wie er, klar mache". D'Herbelot, (Kemaleddin III, 11) bricht dieser Notiz die Spitze ab, indem er den Kemaleddin nur jene Bücher studiren lässt. Vgl. auch Wüstenfeld, Aerzte S. 129 §. 229. Oseibia hat nur einen kurzen Artikel, worin jene Notiz fehlt. Hammer (VII, 458, vgl. 455 l. Z.; S. 462: „Christen und Juden wohnten seinen Vorlesungen über den Psalter (!) bei")[1]) findet darin „ein seltenes Beispiel von Lehrfreiheit und Duldung anderer Religionslehren im Islam". Es kommt aber auf die richtige Auffassung an[2]). Musa war wegen

[1]) Bei Hammer S. 466 A. 3: „findet sich in ibn Challikan nicht", muss heissen: in Hagi Khalfa.

[2]) Vgl. die Miscelle Toleranz u. s. w. H. B. XII, 68; die Stelle ist jetzt auch zu finden (weniger wörtlich) bei Leclerc l. c. I, 560.

seiner Vorliebe für speculative Wissenschaften (namentlich Mathematik u. s. w.) eines Mangels an Strenge in religiösen Dingen verdächtig, und ein Dichter spielt darauf an (ibn Kh. 472). Aber bei dem seltenen Umfange seiner Studien hat er sicherlich weder Hebräisch noch Griechisch verstanden, noch direct Vorlesungen über Bibel gehalten. Juden und Christen mochten ihn über den Sinn arabischer Uebersetzungen gefragt haben. Ein Anderes war es, wenn Hai Gaon 200 Jahre früher den christlichen Katholicos über eine Bibelstelle anfragen liess[1]).

Abu 'l-Fadhl verlegte sich Anfangs aufs Schröpfen (daher wohl der Beiname?) und war bei den Juden verachtet, er trieb aber etwas Heilkunst in den Mittelklassen. Zuletzt überkam ihn die Melancholie, er wurde gehirnschwach (מחל אלתכ׳יל heisst wohl Sitz des Verstellungsvermögens) und starb im Jahre 604 (1207/8), ohne einen Erben zu hinterlassen.

Die Trennung des Namens ben Jamin ist leicht begreiflich, und nicht an einen Vater Namens Jamin zu denken.

Aus meiner Bibliothek.

Von **Ad. Jellinek.**

1. Cod. München 31 enthält f. 254b ein astronomisch-kabbal. Fragment, dessen Anfang und Ende in der H. B. 12, 85 mitgetheilt wurde. Es ist dem kabbalistischen Werke עץ חיים von *Isaja b. Josef* entlehnt, das ich besitze und das sich auch in der hiesigen Hofbibliothek findet[2]). Beide Handschriften unterscheiden sich aber in einem wichtigen Punkte. Während die Einleitung im Wiener Codex gekürzt ist, enthält sie meiner ausführlich wie der Bodl. Codex [Laud 220, *St.*] mit jener Stelle, auf die Steinschn. in Alfarabi S. 243 [zu berichtigen nach H. B. XIII, 111, *St.*] hingewiesen hat. Sie lautet in meiner Handschrift:

והחלותי לעיין בספר התפלות [התחלות] הנמצאות (התחלות) שחבר הרב (!) הגדול אבי ישעיה[3]) המכונה אבא נצר אל פרבי וראיתיו שה״ה חכם בחכמת הפילוסופייא וחלק בספר הנזכר את כל הנמצאות בו׳ מדרגות.

Der Einleitung geht noch ein zehnzeiliges Gedicht voran. Das Fragment, das sich noch bei mir in zwei anderen Codd. findet, rührt also von Josef, dem Vater des Verf. des עץ חיים her[4]).

---

[1]) S. Geiger's j. Zeitschr. II, 303. Neubauer (Notice sur la lexicogr. 171) schiebt mir die „*rélation d'amitié*" unter und behauptet, ich hätte das Motiv der Sendung des Mazliach nicht angegeben. Er rechnete wohl auf Leser seinesgleichen, die nicht Deutsch verstehen.

[2]) Auch in Petersburg (Firkowitz), s. Geiger, w. Ztschr. III, 448 n. 47. *St.*

[3]) Lies ישע, Uebersetzung von נצר. *St.*

[4]) Das Fragment der Einleit. enthält ohne Zweifel der Cod. Casanat. bei Berliner, Magazin I, 31, wo Col. 2 Z. 4 für „geschrieben" es heissen muss: „verfasst". *St.*

Hier dürfte es vielleicht am Orte sein, zwei Punkte in Beziehung auf kabbal. Handschriften hervorzuheben. Die Abschreiber erlauben sich oft, die Einleitungen zu kürzen und Manches, was die Person des Verf. betrifft, auszulassen.

So fehlt in der Pariser Handschr. das שקל הקדש von Moses de Leon, der Name dessen, welchem das Werk gewidmet war[1]).

Man trifft ferner in mehreren Codd. Bruchstücke aus kabbal. Werken ohne Angabe des Verf. und der Titel der Schriften, denen sie entnommen sind.

Diese Beobachtung habe ich besonders bezüglich der Werke von Abr. Abulafia und Moses de Leon gemacht, worauf ich noch zurückkommen werde.

2. Cod. Parma 1419, XV (H. B. 12, 112) wird ein Fragment aus einem ספר סוד התפלות mitgetheilt. Dieses ist einem sehr alten kabbal. Commentar über die Gebote entlehnt, den ich besitze und der mit Cod. Alm. 119 (H. B. V, 21) übereinstimmt. Das Stück steht auf der zweiten Seite des Codex und beginnt: יש לדעת כי מכל אות ואות מהאל"פא בית"א הראשונה העליונה אשר אמרנו עליה וכו'; dann folgen Alphabete im Kreise, ein לוח האלפא ביתות אחד אדון אל אור קדמון, und ein kleiner Excurs über צירוף. Der Verf. bemerkt in der Einleitung: וכבר פירשתי בחבור ענינים עתיקים קודם לזה וקראתיו מיישב דעת המפליג בשאלותיו. Im Verlaufe des Werkes citirt er mehrere Male kurzweg המפליג. (Forts. folgt.)

Notizen zur „Hebräischen Bibliographie“

von **N. H. van Biema.** (Schluss von XV, 111.)

7. (H. B. XII, 66). Einer Identificirung mehrerer Autoren zeiht der Red. wahrscheinlich mit Unrecht den „Herausgeber“ (l. Verfasser) des מגלת יוחסין; dass ein מטה משה von *Moses b. Jesaja Kohen* wirklich existirt, erhellt schon daraus, dass Jos. Kohen-Zedek bei seinem Hiersein mir angeboten, das Buch (aus Kra-

---

[1]) Nach Cod. Alm. 150 (vergl. Beitr. zur Gesch. der Kabbala II, 73) hätte Moses de Leon sein שקל הקדש dem Todros ha-Lewi gewidmet. Da aber dem Namen die Formel für Verstorben מ"ב oder מ"נ hinzugefügt ist, so glaube ich, dass in der Widmung der Name Josef, des Sohnes von Todros, ausgefallen ist, da bereits das 1287 verfasste ס' הרמון laut Cod. Alm. 29 (H. B. 4, 55) demselben Josef gewidmet ist und auch dort die Formel מ"נ zu lesen ist. Es ist dieser Punkt für das Erscheinen des Sohar von entscheidender Wichtigkeit, und kann ich Grätz (VII, 488) nicht beistimmen, welcher den Vater Todros noch 1304 leben lässt. Dieser muss vielmehr schon 1287 gestorben gewesen sein, da Moses de Leon von diesem Zeitalter an dem Sohne Josef und nicht dem Vater Todros Werke dedicirt. Uebrigens ist bereits 1287 der Sohar in Spanien bekannt und benutzt worden, so dass es uns nicht überraschen darf, wenn Todros ihn vielleicht schon um 1285 in seinem אוצר הכבוד anführt. — Nachträglich finde ich, dass auch der Red. der H. B. (9, 138) sich für Josef aus den angeführten Gründen erklärt.

kau, wenn ich mich recht erinnere) zur Ansicht für mich kommen zu lassen. — Vergl. übrigens dessen הנשר IV, 111 (No. 28 vom 22. Juli 1864), wo es wörtlich heisst: אך סדר יוחסין יש בידי מדור דור הנדפס ראשונה בראש ספר מטה משה להגאון מו״ה משה מפרעמישלא ושמו מטה אהרן וזה שנתים נתתיו לאחד ממשפחתי להדפיסו בכפר מיוחד .... וכן עשה אולם בטעות קרא שמו „תולדות מה״רל מפראג“ והוא רק לוית חן לתולדתו ....

(Das dort weiter oben im Namen des Rabbiners Nathansohn Mitgetheilte beruht auf einem Irrthum, gehört jedoch nicht hierher.) Zu Ende des פני משה nennt der Verfasser 4 der, in מגלת יוחסין aufgeführten 14 Schriften (vergl. indessen die abweichende Angabe in הנשר S. 116, fasch 204 paginirt); mit פ״מ und מ״מ gehören also 6 sicher unserem Autor an, und auch bei den übrigen wird dieses wohl der Fall sein können. — Das, 5 Jahre später gedruckte קרן עור konnte ich nicht zu Gesichte bekommen, obschon es am 9. November 1870 hier von Müller versteigert wurde (Almanzi - Enden No. 1809). — In Bezug auf במ״מ hat Zedner das Richtige. — Der Verfasser sagt im Titel: שהייתי גם אנכי א׳ מיושבי בית המדרש בקרי׳ נאמנה .... דק״ק ווענגראב יצ״ו וישבתי עמהם ישיבת עראי, und in der Vorrede: ....דגם אני הייתי תוך הגולה מוויאן שהי׳ על תלה בנוי (!) ובשנה ההוא (!) הי׳ ת״ל ושממה ובעוד של[א] עמדתי על דעתי הרחקתי ממנו (von seinem Vater) מחמת כמה הרפתקאות דעדו עלינו אחר גרש מוויאן הי׳ תוקע אהלו בק״ק גידונג ואח״כ מחמת קול רעש גדול והבהלה והמהומה שהי׳ שם נדדנו משם נדור ונסענו לק״ק ווילנא יצ״ו למשפחותנו.

8. (H. B. XIV, 122 *Jakob Levi.*) In חרדים ed. Constantinopel f. 42b unten (Ed. Ven. 46a) liest man: כך השיבו מן השמים על ידי שאלות חלום מגיסו של הרב המרדכי; hier ist Jakob nicht genannt, Asulai sagt daher mit Reserve ונראה. Aus Asulai's Wörterbuch stammt die, allerdings unrichtige Angabe in dem, dem *Or Sarua* vorgedruckten Briefe des Herrn A. L.; die Quelle ist daselbst angegeben, und kam mir Ihre Bemerkung (H. B. VIII, 2 Anm. 2 über רמ״ה) damals wie חריפות vor, weil hier ein einfacher Fehler, aber keine Confusion vorliegt. *Fuld's* Bemerkung (Benjakob, Schem II, 84a) ומהר״ם ב״ר ברוך נתחלף לו בהרמ״ה ist ebenfalls nicht zutreffend, da s. v. ר״י מווינא *beide nebeneinander* als dessen Schüler genannt werden. Das Auffallendste an der Sache ist, wie dem sehr belesenen Talmudisten entgehen konnte, dass *dieselbe Entscheidung*, welche im Namen des רמ״ה mitgetheilt wird, von R. Jerucham, או״ח 164b ed. Venedig (Quelle des Irrthums bei Conforte 19b unten ed. Berlin), nach R. Jacob b. Ascher (I, 554, ausführlich in Ascheri zu Taanit §. 32 gegen Ende) dem R. Meir aus Rothenburg angehört. Freilich fehlt die Stelle in dem nicht vollständig edirten הלכות שמחות desselben (מחנה לויה, Livorno 1819—1828)[1]), sie bildet aber den Schluss der Pariser

[1]) Der Druck von מחנה לויה war während mehrerer Jahre unterbrochen; במקום שאמרו שלא לגמור ויסגור דלתיים דאיכא שיריים דשכיחי שיירות יש מותרות הא כמה שני דפריש דבטילת עבידתא, Schlusswort des Herausgebers, wo das

HS. 406 (s. das Citat im Catalog und vgl. damit die oben angeführten Decisoren). Der Herausgeber des מ״ל klagt am Schlusse des Buches דכלי פרוטה והלך בצערות ויחנו בחסרות, doch liegt der Hauptgrund darin, dass er seiner eigenen תורה den Vozug einräumte. Der Pariser Catalogist giebt sich hier übrigens als Meister der — Ungründlichkeit zu erkennen. Das „attribué" in erster Reihe zeugt von grossem Reichthum an Unkenntniss der einschlägigen Literatur, da die הלכות שמחות למהר״ם ja aus den Anführungen in den rabbinischen Codices hinlänglich bekannt sind. Die Schlussbemerkung „imprimé à Livourne en 1829 (l. 1819)" dürfte sogar von dem Bibliographen herrühren, dessen הספר Sie sehr witzig mit dem bekannten לא הניח במותו einleiteten. Der Editor des מ״ל sagt schon in seinem Nachworte: כה יעשה ה׳ וכה יוסיף לברך על המוגמר להדפים שאר קונטריסים דקניתי ודאקני לכל הדברות ולכל האמירות דין קדימה אחרי סמוך דפו״ם לשוו ראשון לכל דבר שבקדושה אבן הראשה תורתו של ר׳ מאי״ר תשלום הלכות שמחות לרבי׳ מהר״ם מירוטנבורק זצ״ל, noch mehr aber, die Ausgabe zählt nur 115, während die HS. **153** Paragraphen umfasst!

In dem gedruckten Theile finde ich R. Isaac ans Wien gar nicht, wohl aber §. 48 einen anderen Lehrer erwähnt: ומורי ה״ר שלמה בר שמואל אמר לנו בשם ר׳ יצחק ב״ר אברהם, wozu vergl. Asulai s. v. מהר״ם מרוטנב׳ am Anfange. Hervorzuben ist noch, dass *Benjakob* im Unrechte ist, wenn er (a. a. O.) die Chiffre רמ״ה in אדם וחוה für einen „ט״ס" hält. — R. Jerucham citirt R. Meir aus Rothenburg *immer* unter dieser (noch der Erklärung bedürfenden) Abbreviatur, womit freilich der Conjectur Asulai's (I, 62b Z. 15 ff.) der Boden entzogen ist. Ebensowenig konnte aber auch *hier* an die Auflösung einer ähnlichen Abbreviatur in שבולי הלקט von Zunz gedacht werden. Die Richtigkeit der Schlussbemerkung Auerbach's im Vorwort zu ברית אברהם habe ich mir schon früher erlaubt, gegen Ihre Recension (H. B. III, 82) in Schutz zu nehmen. — Bei ברכות מהר״ם kennt der Pariser Catalog (Cod. 310, s. auch 391 p. 410) die Ausgabe Riva 1558 (1658 im Cat. Rosenth. unberichtigter Druckfehler) nicht. — Ungenau ist *Zedners* Bezeichnung (S. 518) der שו״ת מהר״ם ed. Prag mit „Another *edition*", was Roest (Cat. Rosenthal s. v.) durch Angabe der Responsenzahl in bescheidener Weise anzudeuten scheint[1]). [Un-

---

Jahr der Beendigung durch die mit grossen Buchstaben gedruckten Worte טוב לישראל (588) angegeben ist. — Vom Jahre 587 (ציון במשפט und אלדי ישראל) datiren die zwei letzten Approbationen, was im Catal. Rosenthal (S. 774) unbeachtet geblieben ist. — Das Rabbinat zu Tunis bemerkt obendrein ausdrücklich: ויהי מאז הימים ושנים העלהו עולה על מזבח הדפוס אדהכי (so lies) מהכי פסיק סדרא מדלית איסר . . . . . השתא הכא מברכינן על המוגמר.

[1]) Ad vocem מה״ר״ם מרוטנבורג die Anfrage, warum *Gross* (Berliner, Magazin II, 43) den Commentar desselben zu der Mischnaordnung Tohorot als „verloren gegangen" bezeichnet, nachdem derselbe doch aller Wahrscheinlichkeit nach aus Oppenheimer's Bibliothek (Catal. in 4to, חי׳ מהר״מ ב״ב על ס׳ טהרות in 8vo, 846 fo., jedoch nur על מס׳ אהלות) nach Oxford übergesiedelt ist, oder sollte dem nicht so sein?

genau allerdings im Sinne von Ausgabe, doch ist diese Bezeichnung im weiteren Sinne nicht isolirt. *St.*]

9. (XV, 36 No. 17, l. כלילת יופי). Kayserling irrt ferner, wenn er (Monatsschrift a. a. O) den Inhalt des ברכות אברהם יצחק mit Novellen zu *M.* ברכות bezeichnet, da als das Thema desselben in der Vorrede des כ"י mit gesperrter Schrift הלכות ברכות angegeben wird. — Mit diesem כלילת יופי dürfte das in dem mir vorliegenden hiesigen Auctionscatalog vom Juli 1866 mit 3 Exempl. vertretene כליל יופי identisch sein, wenn denn die ganz schmucklose, sehr primitive Angabe daselbst, Oct. No. 121 (ohne Verfasser, Inhalt, Druckort und -Jahr) durchaus auf „Verwechselung" beruhen muss (H. B. III, 55, wozu vgl. XIV, 133 Anm. 4) und das לא ראינו etc. auch hier nicht zur Geltung gelangen darf. Der Leydener Professor war mit seiner Conjectur leider nicht glücklich, da sowohl das מכלל יופי des Ben Melech (bei Roest, Cat. Rosenth. 1013 ist dieser Name ausgefallen), als der des Elia Louans in diesem Verzeichnisse vorkömmt (Fol. 288, Qu. 184, 185). — Der Gedanke an das gleichnamige Werk von Isak b. Benzion (Zedner 364) lag dem Herrn Professor gewiss eben so fern wie mir, dem der Index des Cat. des Brit. Mus. die Bekanntschaft mit diesem Autor vermittelt hat. — Uebrigens muss ich Ihnen gestehen, dass ich eine ganze Legion hierländischer Auctionscataloge durchgeblättert und kein Buch כליל יופי gefunden habe.

Anzeigen.

(Alterthumskunde.) Der II. Band von **Löw's** Beiträgen, gedr. Szegedin 1875 (s. H. B. XV, 6) bringt unter dem Spezialtitel „Die Lebensalter in der jüdischen Literatur", mit durchgehendem Hinblick auf anderweitige Parallelen oder directe Einflüsse, Perioden und Länder unterscheidend, unter den verschiedensten Rubriken (die Lebensalter umfassen ja das ganze Leben!) ein reiches Material, wie es ein Einzelner durch besondere Beachtung (freilich theilweise auch nur durch Zufall) zu sammeln vermag. Die Mannigfaltigkeit des Stoffes durchzieht der reformatorische Reflex, die Hinweisung auf die Flüssigkeit der vermeintlich starren Anschauungen und Formen des jüdischen Lebens.

Directe Begründung dieses Standpunktes durchbricht fast unwillkürlich die objective Darstellung, nicht zum Vortheile der Anlage (z. B. S. 182, vergl. 203, 343); alle derartige Erörterungen gehören eigentlich in eine allgemeine Einleitung.

Ueber das Mehr oder Weniger des Stoffes lässt sich bei dem weitverzweigten Inhalte nicht rechten. Man könnte an Nachträgen ein ganzes Buch schreiben, ohne damit einen Mangel des

Gebotenen darzuthun. — Wir lassen zunächst einige Bemerkungen unseres geehrten Herrn Mitarbeiters folgen und werden in einer folg. Nummer einige andere hinzufügen. *St.*

Zur Erwähnung des Rosses, Esels und Hundes (bei Löw S. 23) bietet sich als besonders passender Vergleich folgende, von *Landsberger*, in den Fabeln des Sophos, Vorwort S. LIX, mitgetheilte Volksdichtung: „An die Wohnung des Menschen kommen das Ross, der Ochs und der Hund, vor Frost zitternd; sie werden freundlich von ihm aufgenommen und bei seinem Heerdfeuer erwärmt und gefüttert. Zum Lohne für seine Gastfreundschaft beschenken sie ihn mit ihren eigenen Lebensjahren: erstlich das Ross, dann der Stier und zuletzt der Hund. Daher ist der Mensch in seiner Jugend gleich dem Rosse stolz und hochfahrend, in seines Lebens Mitte wie der Zugstier (dafür steht in dem l. c. behandelten Midrasch der Lastesel) arbeitsam und in seinem Alter mürrisch wie der Hund, der ihm den Unterhalt reicht, und den Fremden gram." (Babrios 74. Fabel, Halm 173.)

Bezüglich der Gliederung des Lebens nach drei Stufen (S. 26 f.) hätte *Gabirol's* Klage über das menschliche Schicksal in der dritten Abtheilung seiner „Königskrone" nicht unberücksichtigt bleiben dürfen; denn es wird daselbst (s. *Stein's* Anmerkungen S. 100) die Eitelkeit des menschlichen Treibens an den Lebensperioden Kind, Mann, Greis dargestellt.

„Er kommt und weiss nicht wozu = Kindheit.
Er freut sich und weiss nicht womit = Mannesalter.
Er lebt und weiss nicht wie lang = Greisenalter."

Wenn S. 35 dafür eine Erklärung gesucht wird, dass nächst *Philo*, die von *Hippocrates* aufgestellten Lebensalter erst 1574 in einer zu Salonichi gehaltenen Predigt zum Vorschein kommen, so ist diese Angabe zu berichtigen.

Die 7 Alsersstufen, קומות genannt, finden sich nämlich bereits in מדרש תדשא (בי"המ ed. Jell. III S. 168) in folgender Aufstellung: ילד, נער, רובה, עלם, איש, שב, זקן.

Wenn ich noch zwei Bemerkungen herausgreife, um sie einer Kritik zu unterwerfen, so glaube ich, das volle Interesse des Lesers dafür voraussetzen zu dürfen: Dass an *Onias* die ganze Lebenszeit eines Menschen vorübergegangen, soll sicherlich nicht, wie der Verf. S. 277 angiebt, bedeuten, er habe sich wieder verjüngt, sondern vielmehr, dass der Mensch nach 70 Jahren eine andere Welt sieht, in die er sich nicht mehr hineinfinden kann, so dass er den Tod herbeiwünscht. [S. Nachtrag *St.*]

Da dieser Onias, der (nach Josephus) in dem Bruderkriege zwischen Hyrkan und Aristobul zum Märtyrer gewordene „Choni ha-Meaggel", von Graetz (Gesch. III, 2, SS. 133, 136) wohl nicht mit Unrecht ein Essäer genannt wird, so könnte die Sage zugleich einen Hieb auf jene Sekte enthalten, die, ohne Antheil an der geschichtlichen Entwickelung, in der Welt sich fremd fühlt. In einem Zusammenhang scheint auch Sachs (Stimmen II, 213) beide

Erzählungen bringen zu wollen, indem er dieselben in zwei aufeinanderfolgenden Stücken mittheilt, so dass der an dem Frommen durch rohe Söldnerhand vollzogene Tod die Erhörung seines Gebetes wäre. (Vgl. übrigens auch Samuel Edels' Bemerkuug, mitgetheilt in *Tendlau's* Sagen S. 369.)

Wenden wir den Blick ab von dem lebensmüden Greise und halten uns an die lebensfrohe Jugend, so wäre noch ein Wort zu sprechen über שחרות, mit welchem Ausdrucke, nach S. 17, des Lebens Morgenroth bezeichnet werden soll. Es ist aber vielmehr (vgl. Grätz, Koheleth S. 199) das kräftige Lebensalter darunter zu verstehen. Das schwarze Haar, auf welches das Wort hinweist, steht im Gegensatz zum Ergrauen desselben im Alter. Vergl. Hebr. Bibliogr. 1872 No. 67 S. 17 meine Ausführung des Verses: אתקן כל עון שחרי בצחרי, zu welchem ich noch folgende Parallele gebe:

„Grau ist des Alters Schmuck, womit sich färben die Locken,
Und die Jugend versteckt sich in dem Graue des Haar's.
Wo sind die Nächte der Jugend, wo voll vom Taumel der Kopf war,
Wo ich mich dessen gerühmt, wess ich mich schäme anjetzt.
Kann ich mich über das Alter beklagen, das ich gewünschet,
Und es stellen zur Red', weil es erfüllte den Wunsch?
Das verschwindende Schwarz ist Leitung zum Wege des Guten;
Wenn der Nebel sich hebt, strahlet heller der Tag!"

(*Motenebbi* S. 360.)

Zur Würdigung der dem fraglichen Ausdrucke beigelegten Bedeutung schliesse ich mit folgenden Versen:

„Mein Haar war dunkel und mein Leben helle,
Weh, welcher Wandlung ward ich preisgegeben!
Des Lebens Glanz trat an der Locken Stelle,
Der Locken Nacht ging über auf mein Leben!"

(*Ibn Jemin's* Bruchstücke, Wien 1852.)

Egers.

Miscellen

Ahron Pesaro's Index תולדות אהרן ist zuerst Freiburg 1583/4 gedruckt. Das Datum auf dem Titel ist undeutlich gedruckt, sieht in 2 Expl. der k. Bibliothek wie שמו und שמו, anderswo wie שס"ו (H. B. III, 10) aus, ist also überall שמג zu lesen.

Chajjim b. Isak, der Verf. des in חמשה קונטריסים edirten עץ חיים, wird auch so zu Cod. Oppenh. 729 (im handschriftl. Catalog) genannt, und zwar muss f. 98b für סוד הדין gelesen werden סדר הדין. Ohne Zweifel ist er, wie Coronel S. XV vermuthet, der Sohn des Isak b. Mose aus Wien, Verf. von אור זרוע (um 1260 nach Zunz, H. B. VIII, 2); f. 97 ist sein Namen unter Mainz genannt. — Asriel b. Jechiel f. 96b ist vielleicht der Verf. der הגהות מרדכי, s. Catal. S. 754.

David de Pomis (starb nach 1593, s. *Il Vessillo* 1875 p. 157, Magazin II, 48) ist, nach einer Notiz im *Vessillo* d. J. S. 319, Verfasser einer angeblich allen Bibliographen entgangenen Schrift. Die Stelle in צמח דוד s. v. תותח, auf welche hingewiesen wird, lautet wörtlich (p. 233): . . . . la Bombarda, la quale (al mio giudicio) vien chiamata dal profeta Isaia nel 27. cap. Spada dura, grande, e forte, come in vn' altro mio trattato dato alla bona memoria del Doce Mocenigo esposi, provando con quelle parole la vittoria maritima auuta contra 'l Turcho. — Könnte das nicht die Schrift über die Göttlichkeit der Venetianischen Gesetze sein, welche in der Dedication der *Enarratio de Senum affectibus* etc. (1588) erwähnt wird? (Wolf III p. 197.)

(Derbend.) Bd. 23 der Petersburger *Mémoires de l'Academie Imp. 1875* enthält ein Werk „Caspia“ von B. Dorn, mit Beiträgen von Kunik, über die Einfälle der alten Russen in Tabaristan.

Daselbst S. 278 (diese Stelle theilte uns Hr. *Harkavy* mit, ehe uns das Werk, als Geschenk des Hrn. Verf., zugekommen war) liest man: „Dagegen sprechen noch die in den Gebirgen wohnenden Hebräer eine verdorbene persische Sprache *(Tat[2])*. Sie sollen am Ende des achten oder im Anfang des neunten Jahrh. sich nördlich von Derbend anzusiedeln begonnen haben. Ihre ersten Ansiedelungen waren in Tabasaran: *Salach* am Rubas, nicht weit von Chuschna, welches im J. 1855 aufgehoben wurde, worauf die Einwohner an verschiedene Orte übergeführt wurden; und in Kaitachien: die Schlucht in der Nähe von Kala-Koreisch, welche noch bis jetzt *Shiut-Katta*, d. h. Hebräer-Schlucht heisst. [Herr H. bemerkt dazu: „Hiernach ist das Epigraph in Cod. Firkowitz 59, Catal. S. 87: יהודכת, gefälscht“.] Von da gingen die Hebräer vor etwa 300 Jahren nach Madschalis und nachher ein Theil derselben nach Janpikent über. Die im Temir - Char - Schurai'schen Kreis lebenden Hebräer haben die Sage erhalten, sie seien nach der Zerstörung Jerusalems (!) nach Bagdad und in der Folge nach Teheran, Hamadan, Rescht, Kuba, Derbent, Madschalis, Karabudach-kent und Targu ausgewandert.“

Anm. 2: „Vergleiche hierzu Juda Tschernyj die Berg - Hebräer [Namen und Titel russisch, hebr. lautet ersterer טשארני] Tiflis 1869 S. 9 und 10 — 11, wo sich einige Wörter und eine Erzählung in dieser, von ihnen *Tarsi-Tat* genannten Sprache finden. Wenn der Verf. viele chaldäische nnd talmudische Redensarten gehört hat, so wird das daher kommen, weil es eben Hebräer waren, die *Tat* sprachen. Die Tat-Sprache in Baku z. B. hat keine solchen Redensarten oder Wörter aufzuweisen, aber Tatarische Bestandtheile in sich aufgenommen.“

Hierzu stellen wir noch aus S. 186: „In der Persischen Sprache der Hebräer um Derbend heisst der Löwe אסלאן [für ארסלאן], der männliche נרא שיר = נר שיר, die weibliche מדה שיר = מאדה שיר, der Leopard גוגלו אסלאן gotschlu . ., der starke (?)

Löwe; der Panther א׳ פירא d. i. der alte (?) L., der Tiger פלנג Palang. So nach einer bei mir befindlichen Abhandlung über die genannte Sprache von einem Kaukasischen (Derbender) Rabbiner *Ezechiel.*"

Jedaia Penini selbst ist ohne Zweifel ן׳ בוניט (s. Catal. 1282), dessen Noten zu Midrasch Rabbot in dem von Krüger 1854 herausgegebenen Hefte benutzt sind; auf dem deutschen Titel heisst es mit Unrecht, dass dieselben gewöhnlich dem Vater des Jedaja beigelegt werden. Zedner S. 9 (und nach ihm Roest in Catal. 13) hat irrthümlich einen Artikel „Aben Bonet" für „En-Bonet".

Jehuda ha-Schaari (השערי, etwa aus *Porto* . . .?, vergl. Catal. Codd. h. Lugd. 260 A. 2), Verfasser eines Reimlexicons ערומת חטים (Hohl. 7, 3) in Cod. Vat. 409 (bei Wolf II, 1392, wo noch ein anderes erwähnt ist), Bislichis 78 (jetzt in der Bodl.) und Paris 1248 (Catal. Bodl. 1810 falsche Combination von Dukes und 305 für 503), dürfte der von Immanuel erwähnte Jehuda Siciliano sein (Serapeum 1851 S. 63, *Jew. Lit.* 350; Grätz VII, 317 weiss Nichts davon).

Man'sur, ein jüdischer Musiker, bewog den berühmten Sänger Zirjab, sich an den Hof Abd or-Rahman's II. zu begeben. (Dozy, Hist. des Musulm. d'Espagne II, 93).

(Persien.) Hr. *Harkavy* lenkte unsere Aufmerksamkeit auf Brosset's *Collection d'historiens Armeniens*, Petersb. 1874, worin eine Uebersetzung des „Buchs der Geschichten" von Arakel (seit 1604). Kap. 34 (p. 489—96) erzählt die „Geschichte der jüdischen Nation, welche Ispahan und die anderen Länder Persiens bewohnte; wie so sie ihre Religion abschwuren und den Islam annahmen", nämlich unter Schah Abbas 1656—59. Vgl. Schudt, I, 31 unten, S. Cassel, Art. Juden in Ersch und Gruber S. 197 (wo, gelegentlich bemerkt, „der berüchtigte Verf." des Buches *de tribus* [*hujus Saeculi famosis*, Schudt S. 26] *impostoribus* eine Confusion scheint mit dem alten, nicht existirenden, s. Renan, Averroes p. 232, 285, 338, 341). — Bei Schudt I, 27 scheint das Argument von den 600 Jahren etwas unklar, es hängt mit den astrologischen Prophezeiungen zusammen, s. D. M. Zeitschrift Bd. 28 S. 632.

Berichtigung zum Catalog der Münchener HS. S. 140 n. 318 wird der Hymnus אפתח שערי als unbekannt angegeben. Er ist von Jehuda ha-Levi, schon in Add. zu Catal. Bodl. S. 1342 und bei Zunz, Litgesch. 205, verzeichnet. Die Notiz muss an eine unrichtige Stelle gerathen sein, was bei der wiederholten Umarbeitung wohl zu entschuldigen ist.

Anfrage 24. Wann ist *P. Jung's* Dissertat. über Jephet's Erkl. d. Hohl. in Göttingen (nach 1866) erschienen? Kann uns Jemand ein Exemplar verschaffen?

Mittheilungen aus dem Antiquariat

von Julius Benzian.

	M.	Pf.
AHRON *b. Zebi.* אהל משה. Hebr. Grammatik, mit Polemik gegen *Sal. Hena.* 4. Zolkiew 1765.	4	—
ALSCHEICH, Mos. שושנת העמקים. Comment. zu den *Megillot.* 8. Amsterdam 1698.	2	—
BAMBERGER, Is. B. קורא באמת. Comment. zu על תקרי. 8. Frankfurt a. M. 1871.	3	—
BEN CHANANJA. Monatsschrift für jüdische Theologie, hgg. von *Leop. Löw.* Jahrg. 1—3. Szegedin 1858—60. Mit vielen wissenschaftl. Aufsätzen hervorragender Gelehrten.	24	—
BÖHMER, F. כיצד מעריכין. Beitrag zur chaldäisch-rabb. Lexicographie. Berlin 1855.	2	—
BUCHNER, A. Der Talmud in seiner Nichtigkeit. 2 Theile. 8. Warschau 1848.	6	—
CASSEL, S. Wissenschaftliche Berichte. 8. Erfurt 1854.	5	—
— Weltgeschichtliche Vorträge. I. Abthlg. Berlin 1860.	3	—
CHOCZNER, Jos. Die Lieder des *Mirza Schaffy*, in hebräischer Sprache. Breslau 1866.	1	50
DAVID b. Jehuda. מגן דוד. Comm. zum Targum *Esther.* 4. Krakau 1644. — Aeusserst selten.	12	—
DUKES. קובץ על יד. Proben lexicalischen, synonymischen und gramm. Inhalts. 8. Esslingen 1846.	12	—
EMDEN, Jac. התאבקות. Berühmte Polemik gegen *Jon. Eybeschütz*, mit vielen Briefen. Altona 1762. Von grösster Seltenheit.	24	—
— עקיצת עקרב. Polemik gegen *Eybeschütz.* Altona 1753.	8	—
— בית יהונתן הסופר. Polemik gegen *Eybeschütz.* 4. Altona 1756. Aeussert selten.	12	—
— פתח עינים. Polemik gegen *Eybeschütz.* 4. Altone 1757.	12	—
ERGAS, Jos. תוכחת מגולה et הצד נ"ח"ש. Berühmte Polemik gegen *Nechemja Chajjun.* 8. London 1714.	12	—
מבוא הניקוד. Einleitung in das babylonisch-hebräische Punctationssystem nebst ibn Esra's Grammatik der hebräischen Zahlwörter, herausgeg. von *S. Pinsker.* 8. Wien 1863.	8	—
FLECKELES, El. עולת חדש, אהבת דוד. Homiletische Vorträge. 8. Prag 1800.	5	—
FRANKEL, Z. Vorstudien zu der *Septuaginta.* 8. Leipzig 1841.	6	—
FREYSTADT, M. Philosophia cabbalistica. Ex fontibus primariis adumbravit. Königsberg 1832.	8	
HAGGADAH *schel Pessach.* Oster-Ritual mit Noten von *W. Heidenheim.* Rödelheim 1829.	2	—
JACOBI, Hos. Ueber die Stellung des Weibes im Judenthum. 8. Berlin 1866.	2	—

	M.	₰.
JAHRESBERICHT des Rabbiner-Seminars für das orthodoxe Judenthum pro 1874/75. 4. Berlin 1875. Voran geht: *Berliner, A.*, die *Massora* zum Targum *Onkelos.*	4	—
JOSEF *b. Gorion.* ספר יוסיפון. Jüd. Chronik. 8. Warschau 1870.	3	—
JOSEPH *ha-Cohen.* עמק הבכה. Chronik mit Noten von *S. D. Luzzatto*, ed. *Letteris.* 8. Wien 1852.	6	—
KIMCHI, Dav. מכלול. Hebr. Grammatik. 8. Constantinopel 1532. 8°. (*Steinschneider*, Cat. Bodl.: *ed. ignota.* Von dieser Ausgabe in Octav sind nur 2 Exemplare bekannt.)	60	—
KIMCHI, Mos. מהלך. Rudimenta hebraica, ed. *Joh. Böschenstain.* 4. Augsburg 1520. (Von grösster Seltenheit; *Steinschneider*, Cat. Bodl. pag. 1841: Expl. praeter de Rossii ubi nunc exstet nescio.)	30	—
MEGILLAT *Taanit.* מגלת תענית mit Commentar von *Abr. Levi b. Jos.* 4. Amsterdam 1659.	8	—
MORDECHAI *b. Benjamin.* מפתח האגדות מכל הש"ם. Alphabetische Sammlung der talmudischen Hagada's. 8. Wilna 1870.	3	—
MÜLLER. Uebersicht der wichtigsten Lehren des Talmud. 8. Berlin 1827.	2	50
MUNK, M. S. Notice zur *Jos. b. Jehouda.* 8. Paris 1842.	8	—
NAGARA, Jos. זמירות ישראל. Hymni sec. melodias Turcicas et Arabicas. 4. Venedig 1599. — Vollständigste Ausgabe; sehr gesucht und selten.	18	—
OPPENHEIMER, Dav. רשימה ביבליותיקי. Catalog der *Oppenheimer*'schen Bibliothek. 4. Hamburg 1782.	12	—
PESIKTA *Rabbati.* פסיקתא רבתי s. l. e. a. 4. (Prag 1655.) Sehr selten.	12	—
PETAVEL, Abr. Dissertation sur la Kabbale ou la philosophie spécul. des Hébreux. 8. Neuschatel 1848.	3	—
PIRKE *Abot.* פרקי אבות mit den Commentaren לחם שמים von *Emden* und הגהות צבי הירש. 8. Berlin 1834.	4	—
REIFMANN, Jac. משיב דבר. Historisch-kritische Abhandlungen I. Unters. über die Hagada-Hermeneutik des *Elieser ben Jos. ha-Gelili.* 8. Wien 1866.	3	—
REIFMANN, Jac. שדה ארם. De Veteris Testamenti interpret. quaestiones. I. Berlin 1875.	1	50
SPIRA, Jeh. הרכסים לבקעה. Commentar zum Pentateuch. 4. Altona 1815.	8	—

ABOAB, Jeh. מנורת המאור. Ethik. Mantua 1563. fol.	12	—
— Dasselbe. Text mit deutscher Uebersetz. und Erklär. von *Fürstenthal.* 3 Theile. 8.	18	—
ABOT mit Comment. מנחה חדשה. Krakau 1576. 4.	6	—

	M.	Pf.
ABRABANEL, Is. זבח פסח. Comment. zur Haggada mit Text. Venedig 1545. 4. Schönes Exemplar.	8	—
ALMOSNINO, Mos. תפלה למשה. Zur Apologetik des mosaischen Gezetzes. Salonichi 1563. 4°.	12	—
— — פרקי משה. Comm. zu „Abot". Salonichi 1563. 4°.	12	—
ANKAWA, Abr. כרם חמר. Bestimmungen der Weisen Kastiliens und Toledos. 2 vol. Livorno 1871. fol.	10	50
AREPOL, Sam. מזמור לתודה. Comment. zu dén Psalmen, mit Text. Prag 1610. 4°.	6	—
BECHAI b. Jos. חובות הלבבות. Ethik mit Uebers. von *Fürstenthal.* 2 vol. Breslau 1835. 8.	8	—
— — Mit Uebersetz. von *Stern.* Wien 1851. 8.	4	—
BERKOWITZ, B. . . . , ... Comment. zum Targum. Wilna 1875. 8.	5	—
BERNSTEIN, N. H. אדר חכמים. Apologie des Talmuds. gr. 8. Odessa 1868.	2	—
BIBAGO, Abr. דרך אמונה. Berühmtes religions-philosophisches Werk. Constantinopel 1521. fol. Aeussert selten.	48	—
BOTTA, P. E. Rélation d'un voyage dans le Jémen, entrepris 1837. Paris 1841. 8.	3	—
BRECHER, G. Die Beschneidung der Israeliten. Wien 1829, mit Anhang von *Steinschneider.*	3	50
BRULL, Jac. מבוא המשנה. Einleitung in die *Mischna,* enth. das Leben und die Lehrmethode der Gesetzeslehrer. Frankfurt a. M. 1876.	4	—
KEBOD *ha-Lebanon.* כבוד הלבנון. Literarische Zeitschrift, herausgeg. von *J. Bril.* Mainz 1873.	6	—
CARMOLY, El. תולדות גדולי ישראל. Biographie des Israélites anciens et modernes, qui se sont fait remarquer par leur genre, leurs écrits etc. I. (einziger) Theil. Metz 1828. 8.	9	—
— — Sour Me-R'a ou le joueur converti, traduit de Léon de Modène, suiví des mélanges de litérature hébraique. Bruxelles 1845. 8.	6	—
CASSEL, P. Ueber Studien des alten Testaments. Berlin 1875.	1	—
— — Carricaturnamen Christi unter Juden und Heiden. Berlin 1875. 8.	1	—
CATALOG der hebräischen Bibelhandschriften der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg 2 Theile, von *A. Harkavy* und *H. L. Strack.* St. Petersburg 1875.	6	—
CHINON. ספר כריתות. Berühmte Methodologie des Talmuds, mit dem Comment. תחילת חכמה von *Jac. Chagis.* Amsterdam 1709. 8.	5	—
CORVÉ, *S.* J. (Biesenthal). Ueber den Ursprung der wider die Juden erhobenen Beschuldigung bei der		

	M.	Pf.
Feier ihrer Ostern sich des Blutes zu bedienen. Berlin 1840. 8.	2	50
DONOLO, Sabb. פירוש נעשה אדם בצלמנו, nach einer Handschrift herausgeg. von *Ad. Jellinek.* Leipzig 1854. 8.	3	—
EDELMANN, H. דרך טובים. The path of good men; Testament of Jeh. ibn Tibbon, Mos. Maimonides; also ancient arabic, and greek proverbs rendred into hebrew; ed. from manuscr. occomp. by an engl. translation. London 1852. 8.	10	-
EDICT, betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden im preussischen Staate. Vom 11. März 1812. Berlin 1812.	1	—
ELIA ha-Cohen. מדרש אליהו. Homilet. Vorträge nebst Comment. zum Buche Esther. Czernowitz 1860. 4°.	8	—
— — מדרש תלפיות Schrifterklärungen. Czernowitz 1860. 4°. — Sehr geschätzt und gesucht.	8	—
(F. G.) Die Juden-Fresser und Presser. Wesel 1843. 8.	—	50
FARCHI, Jos. Sabb. עשה פלא. Sammelwerk, hauptsächlich aus Erzählungen bestehend. 3 vol. Livorno 1869/70. 8.	10	—
FRANKEL, Z. מבוא הירושלמי. Einleitung in den Jerusalemischen Talmud. Breslau 1870. 8.	4	50
— — Der Targum zu den Propheten. Breslau 1872. 8.	2	—
GALLICO, El. Comm. zu Kohelet. Venedig 1577. 4°.	4	—

Druck von Rosenthal & Co. Berlin, Johannis-Strasse No. 14.